

Kevin Perryman

Aus meiner Sicht: Notizen eines Verlegers zu Vroni Schweglers Radierungen

Es sind Tiere, lauter tote Tiere – bescheidene Lebewesen. Monochrome Ätzradierungen. Kleine Vögel. Immer wieder Hasen. Fische, die zu schwimmen oder zu fliegen scheinen; und dann und wann eine Ente oder ein Fasan. Es sind auch Gräser, Zweige; paarweise Ahornsamen, manchmal Blumen oder Obst: Kirschen, Erdbeeren, und das eine Blatt mit einer dreiviertel Birne, der Andeutung zweier weiterer, Blätter einer vierten – aber die Radierung ist dreiviertel leer (die Art „Leere“, auf die sich Cézanne verstand, und Morandi). Und, unvergeßlich: Nachtfalter, Schwärmer. Diese aber sind Kaltnadelarbeiten mit ihrem rußigen, fast pastosen Schwarz.

Es ist die Position auf der Platte, die sich dem Beschauer sofort einprägt, prekär, bedroht, eingeengt, an den Rand gedrängt, angeschnitten. Stillleben. Leben, das still, tot ist, und das in dieser Stille lebt. Es ist eine Art Stille, die nicht durch den Tod eintritt oder entsteht, sondern eine, die kunstvoll geschaffen werden muß, vielleicht will. Eine Stille, die mit jener Cézanne'schen „Leere“ vergleichbar wäre. Eine Leere, die voll ist von Grau. Von Rauschen. Wie im Weltraum.

Hasenbalg, 2005: Dieser Hase hing in Wien, in einem üppig ausgestatteten Saal vor prunkvollem Stoff, doch das Blatt, der Hase, war der die Pracht. Vroni Schweglers Strich verrät, welche Haare struppig, welche weich, welche flaumartig sind; und die kleinen Wirbel im Fell, als wäre Wind in ein Feld eingefallen: ein Wunder. (Wie natürlich auch beim lebendigen Hasen – aber es ist doch ein Unterschied, denn wir wissen um den Tod des Tieres. Hier ist es anders lebendig.) Das Auge ist ein schwarzes Loch, in dessen Mitte ein lebloser Planet im All kreist. Die Haare im Ohr sind Antennen, um Signale aus dem fernen Bau, aus dem dunklen Wald, aus dem Weltraum zu erkennen, zu filtern. Das kann sie auch mit Federn (vgl. Ente).

Wir sind gehalten, im grauen Schweigen um den Hasen herum, das wir „weiß“ nennen würden, wenn die Platte neu oder poliert wäre, mehr als nichts zu erkennen (wie bei Cézanne oder Morandi).

Vroni Schwegler verwendet beschädigte, ruinierte Platten – verschmiert, von Staub und Dreck übersät (wie das Weltall), von Kratzern durchfurcht. Am besten kommt die Wirkung dieser Platten zum Tragen in den Kreuzigungs- und Pietà-Blättern. Hier sprechen die Falten, der Fall des Stoffes wie im späten Mittelalter und zu Anfang der Renaissance.

Das Stofflich-Haptische, Wandbehangartige wird durch den Zustand der Platte erhöht. Der Schmerz (Metapher und Menschliches – geschunden, verrenkt vor Pein wie bei Grünewald bzw. erhaben-unirdisch wie bei Gerhard Richter) liegt über dem Schoß der Mutter Gottes, aufgefangen in der Pyramidenform ihrer statuarischen Präsenz.

Diese Radierungen waren es, die mich dazu veranlaßt haben, das Buch Kreuz zu machen. Das Buch bildet einen Rahmen für die Bilder. Die Gedichte des Walisers R.S. Thomas ergänzen sie, sind wie dafür geschaffen und wirken so, als wären sie Grundlage oder Vorlage für die Bilder gewesen.

Vroni Schwegler und ich begegneten uns erstmals auf einer Buchmesse. Dieser Mensch geriet an den Stand des BABEL Verlages, blieb vor den Büchern stehen und schaute. Erzählte ich die Geschichte, wählte ich Wörter wie „Hingabe“, „Bescheidenheit“, „Achtung“... dann könnte ich auch, sollte vielleicht sogar versuchen zu erklären, warum ich diese Qualitäten für menschlich und in der Kunst für erstrebenswert halte bzw. warum ich glaube, daß in der Aufgabe Kunst gerade Hingabe, Bescheidenheit und Achtung unumgänglich sind, wenn ein Mensch Werke schaffen soll, die über sein Ich und das Heute hinaus Gültigkeit besitzen, von Dauer sein werden (wie die Arbeiten von Vroni Schwegler). Nun habe ich das Privileg und die Freude, mit dieser großen Künstlerin Bücher zu machen. Lange, bevor sie zum BABEL Verlag fand, hat Vroni Schwegler selbst Bücher gemacht: aneinandergereihte Radierungen in Auflagen von drei Exemplaren, mit einem Wort in Handsatz als Titel, ohne Impressum, ohne Erklärung.

Manche wollen die Kunst talkshowfähig machen. Dann ist sie natürlich keine mehr. Es wird ohnehin immer schwerer, auf Schweigen zu hören. Zu ihrem Werk sagt Vroni Schwegler nahezu nichts. Sie hat andere Aufgaben. Die erfüllt sie zum Glück gewissenhaft und ohne Aufhebens. Der Mensch Vroni Schwegler wirkt manchmal scheu; der Künstler Vroni Schwegler scheut vor dem Tod nicht zurück. Vroni Schwegler schaut hin. Sie überträgt das Geschaute auf eine Platte – in eine Sprache, eine Schrift, die wir lesen können. Dann dürfen *wir* hinschauen, staunen und nachdenklich werden. (Nicht so sehr nachdenken, denke ich.)

Trotz des unausweichlichen Todes und der diskret eingeräumten Möglichkeit vorangegangenen Leides ist hier nie ein Vorwurf herauszulesen – weder an den diesen Tod verursachenden Menschen, noch an einen solchen Tod zulassenden Gott. Derartige Gedanken kommen hier nicht auf. Würde strahlen die

Arbeiten (die Tiere?) aus; eine Empfindung der Trauer im Betrachter wäre nachvollziehbar; ich ziehe Zulassen vor, Zelebrieren sogar, nicht rückblickend: dessen, was war, sondern der Wirklichkeit, die hier lebt. Trauer trauert meistens *nach* – nach dem Tod. Wie die Kunst kann sie von Dauer sein. Nach dem Tod ist dieses Leben da. Dieses Leben nach dem Tod (und ich glaube nicht, daß es hier um weniger geht) vergegenwärtigt zwar den Tod, aber feiert das Leben.

Schaut! Die eine Ente scheint nach oben zu streben; die mittlere schaut sich besorgt nach der dritten, „unteren“ um. Wir interpretieren, personifizieren. Das entspricht, vermute ich, eher *unserem* Bedürfnis als dem der Kunst, für deren Gelingen die Kongruenz von Handwerk, Hingabe und Akribie entscheidend ist. Mancher Vogel, mancher Hase ist noch warm. Der Ruß auf den Flügeln der Falter ist der Staub, der auf unseren Fingern schimmert, wenn wir diese Lebewesen berührt haben. Aber ich bin voreingenommen. Ach, wenn an unserem Tod jemand so viel Anteil nähme.

Kevin Perryman, 2014

Zusammenarbeit zwischen Vroni Schwegler und dem BABEL Verlag:

Lieder, Gedichte von Friederike Mayröcker, mit Reproduktionen von vier Radierungen von Vroni Schwegler, 2008;

50 Vorzugsausgaben signiert von Autorin und Künstlerin und mit einer Original- Radierung von Vroni Schwegler als Frontispiz eingebunden;

10 Leinen-Kassetten mit Buch (signiert von Autorin, Künstlerin, Typograph/ Setzer/Drucker, Buchbinderin, Druckerin der Radierungen, Herausgeber) mit vier nummerierten, signierten Original-Radierungen;

Das zärtliche Sakrament der Sehnsucht, Gedichte von Friederike Mayröcker, mit Reproduktionen von vier Radierungen von Vroni Schwegler, 2009;

50 Vorzugsausgaben signiert von Autorin und Künstlerin und mit einer Original- Radierung von Vroni Schwegler als Frontispiz eingebunden;

The Cross, Gedichte von R.S. Thomas (englischsprachige Ausgabe), Reproduktionen von vier Radierungen von Vroni Schwegler, 2009;

50 Vorzugsausgaben nummeriert und signiert von der Künstlerin und mit einer Original-Radierung von Vroni Schwegler als Frontispiz eingebunden;

Das Kreuz, Gedichte von R.S. Thomas(zweisprachig englisch-deutsch), Reproduktionen von vier Radierungen von Vroni Schwegler, 2010;

50 Vorzugsausgaben nummeriert und signiert von der Künstlerin und mit einer (anderen!) Original-Radierung von Vroni Schwegler als Frontispiz eingebunden;

den Vorzugsausgaben folgender Bücher aus der „Weißen Reihe“ liegt ein nummeriertes signiertes Original-Radierung von Vroni Schwegler bei:

Robert Creeley, *Hoffnung klar umrissen*, 2007

Pentti Holappa, *Ein obdachloser Gedanke*, 2008

R.S. Thomas, *Steinzwitschern*, 2008

R.S. Thomas, *Mit Fängen aus Feuer*, 2010

Anne Beresford, *Sonnenlicht im Obstgarten*, 2011

R.S. Thomas, *In zierlichen Schlingen*, 2013

R.S. Thomas, *Das himmelreimende Kind*, 2013